

P R O T O K O L L

über die Sitzung **des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport** der Stadt Burgdorf am **28.03.2017** im Rahmen der Schulbesichtigungen der Grundschule Otze, Heeg 17, 31303 Burgdorf, und der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen, Waldstraße 4, 31303 Burgdorf

18.WP/SchKuSpo/006

Beginn öffentlicher Teil: 17:00 Uhr

Ende öffentlicher Teil: 21:05 Uhr

Anwesend: **Vorsitzender**

Braun, Hartmut

Mitglied/Mitglieder

Dreeskornfeld,
Thomas
Gersemann, Christiane
Meinig, Birgit
Pollehn, Armin
Schulz, Kurt-Ulrich
Wichmann, Christiane
Zschoch, Mirco

stellv. Elternvertreter

Thieleking, Karolin

Schülervertreter

Kasiyanov, Mikhail

Gast/Gäste

Baum, Angelika	- Schulleiterin Waldschule Ramlingen-Ehlershausen -
Dankers, Anneke	- Kommisarische Schulleiterin Grundschule Otze -
Dudel, Jana	- Kommisarische Schulleiterin Grundschule Otze -
Kuchenbecker-Rose, Antje	- Schulleiterin Grundschule Burgdorf -
Loske, Michael	- Schulleiter Gymnasium, ab TOP 3 -
Träger, Ulla	- Ortsbürgermeisterin Otze -

Verwaltung

Barm, Henry
Kugel, Michael
Rühmkorf, Daja

TAGESORDNUNG

Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Besichtigung der Grundschule Otze
3. Besichtigung der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen
4. Aussprache über die Besichtigungen
5. Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für die Erstellung einer Schulentwicklungsplanung
Vorlage: 2017 0180
6. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung

Einwohnerfragestunde

Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Herr Braun eröffnete die Sitzung und begrüßte die anwesenden Ausschussmitglieder sowie die Gäste und den Vertreter der Presse. Er stellte die Anwesenheit und die Beschlussfähigkeit fest.

2. Besichtigung der Grundschule Otze

Frau Dankers begrüßte die Anwesenden und begann mit der Vorstellung der Räumlichkeiten in der Grundschule Otze. Die Pausenhalle werde für verschiedene Zwecke genutzt (Treffpunkt für Ansprachen, Morgenkreise, Verabschiedungen, Bücherei).

Als nächstes wurde ein Klassenraum der Eingangsstufe 1/2 besichtigt. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) verbringen ein bis drei Jahre in der Klassenstufe 1/2. So könne gezielter auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Die jüngeren und älteren Kinder werden zusammen in allen Fächern unterrichtet. **Herr Braun** erfragte, ob der Schule Lehrerstunden am Nachmittag zur Verfügung stünden. **Frau Dankers** sagte, dass dies der Fall sei. **Herr Kasiyanov** erkundigte sich, seit wann das Konzept der Eingangsstufe in Otze bestehe. **Frau Kuchenbecker-Rose** antwortete, dass die zusammengelegte Eingangsstufe seit 15 Jahren bestehe. Die Lehrer könnten so besser auf Lernschwächen der SuS eingehen.

Danach ging es weiter zum Mehrzweckraum. Da es keinen PC-Raum mehr gibt, befinden sich im Mehrzweckraum 6 Laptops sowie Musikinstrumente und Werkbänke. Die Vorbereitung des Unterrichtes sei sehr zeitaufwändig und bedürfe einer ausführlichen Absprache und Organisation unter den Lehrkräften, führte **Frau Dankers** an. **Herr Dreeskornfeld** stellte einen möglichen Zusammenhang zu der Montessoripädagogik fest und fragte nach, ob die Lehre nach Montessori in der Grundschule Anwendung finde. **Frau Dankers** antwortete, dass

einige Ansätze in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt würden, die die Lehrer für wichtig erachteten. **Herr Dreeskornfeld** stellte fest, dass dies die Grundschule Otze von den anderen Burgdorfer Schulen unterscheiden würde und fragte, ob die Otzer SuS später auf den weiterführenden Schulen erfahrungsgemäß besser oder schlechter zurechtkommen würden. **Frau Thieleking** berichtete, dass eine Elternbefragung der ehemaligen SuS durchgeführt worden sei, die im Ergebnis zeige, dass es keine Auffälligkeiten gebe. Dieses Ergebnis bestätige die Arbeit der Lehrerinnen an der Grundschule Otze. Wichtig sei, das Lernen zu erlernen und damit den SuS die Eigenständigkeit beizubringen.

Der Klassenraum der 4a befindet sich im Dachgeschoss. Aufgrund der niedrigen Deckenhöhe (keine Anbringung eines Smartboards möglich), der Dachschrägen, der Raumgröße und einer mangelhaften Dämmung, eigne sich dieser Raum nicht als Klassenraum, so **Frau Dudel**. Die Akustik sei ebenfalls schlecht. Der Klassenraum könne, nachdem bauliche Änderungen vorgenommen würden, als PC-Raum oder Bücherei genutzt werden.

Der Klassenraum wurde über den Fluchtweg verlassen, der durch die unbewohnte ehemalige Hausmeisterwohnung führt.

Laut **Frau Dankers** ist die Sporthalle sanierungsbedürftig. Im Winter produzieren die Heizkörper nicht genügend Wärme. Die Holzverkleidung sowie die Seitenwände der Halle sind kaputt bzw. eingerissen. Die Glasbausteine müssten ebenfalls ausgetauscht werden, da diese teilweise eingerissen seien und Glasscherben herausfallen. Die Fachabteilung prüfe derzeit den Sanierungsumfang und erarbeite ein Konzept. Dieses werde dann mit der Schulleitung, dem SV Hertha Otze, dem Ortsrat sowie der Abteilung für Schulen, Kultur und Sport abgesprochen. Haushaltsmittel für die Sanierung stehen im Haushalt 2017 zur Verfügung. Eine Sanierung sei bereits seit Jahren notwendig. Die Sporthalle wird neben der Schule von der benachbarten Kita sowie dem SV Hertha Otze genutzt und ist an 7 Tagen in der Woche belegt. Gerne würde der Sportverein mehr Kurse anbieten. Dies sei aufgrund fehlender Hallenkapazitäten nicht möglich. Wünschenswert wäre eine zusätzliche Gymnastikhalle. Aufgrund der Statik kann diese nicht in der ehemaligen Hausmeisterwohnung realisiert werden.

Die Koordinatorin der OGS, **Frau Liebetanz**, erläuterte den Ablauf der Nachmittagsbetreuung. Das Mittagessen findet in 2 Gruppen im Schützenheim auf der anderen Straßenseite statt. Um zum Schützenheim zu gelangen, müssen die SuS über eine Straße gehen, die schlecht einsehbar ist und auf der die Geschwindigkeit von 30 km/h meist nicht eingehalten werde. Zu dem zeitlichen Aufwand kämen zudem eingeschränkte Personalkapazitäten, denn es müsse zeitweise eine pädagogische Mitarbeiterin bis zu 28 SuS betreuen. Das Schützenheim wurde an die Bedarfe einer Mensa angepasst. Allerdings bedürfe es einer längeren Vorbereitung seitens der Küchenkraft, da die Ausgabetheke aufgebaut und die Tische umgestellt werden müssten. Der Pachtvertrag wurde für 10 Jahre geschlossen und läuft bis zum Jahre 2021.

Abschließend wurde der Schulhof besichtigt, auf dem ein Schulanbau Platz finden könnte. Im Jahr 2010 gab es bereits konkrete Pläne für einen Anbau, welche aber aus Kostengründen nicht weiter verfolgt wurden.

3. Besichtigung der Waldschule Ramlingen-Ehlershausen

Die Schulleiterin **Frau Baum** informierte über die räumlichen Veränderungen hinsichtlich des Brandschutzes. Sie wies darauf hin, dass nicht alle Räume behindertengerecht gestaltet seien.

Im nächsten Schuljahr würden 2 Klassenräume frei, da es 2 Klassen weniger geben werde.

Der PC-Raum verfüge über 15 Arbeitsplätze sowie einen Beamer mit Smartboard, erklärte **Frau Baum**. Auf Nachfrage teilte **Herr Barm** mit, dass ein Einzelunternehmen für die Wartung, Zuarbeitung bei Ausschreibungen und Problembehandlungen zuständig sei. **Herr Pollehn** fragte nach, warum Tablets benötigt würden. **Frau Baum** sagte, dass die Tablets mit WLAN ausgestattet seien und zu Recherchezwecken der SuS dienen. Sie seien zudem platzsparend und schnell aufladbar.

In der Mensa nähmen 35 SuS pro Tag ihr Mittagessen ein. **Frau Baum** führte weiter an, die SuS würden dafür ebenfalls in 2 Gruppen aufgeteilt.

Der Musikraum befinde sich im Keller und habe eine niedrige Deckenhöhe und eigne sich nur bedingt als Unterrichtsraum. Der Unterricht könne in einen anderen Raum außerhalb des Kellers verlegt werden. Der jetzige Musikraum könne als Kunst-, Textil- und Werkraum genutzt werden. Der aktuelle Werkraum könne dann als Materiallager dienen.

Im Weiteren berichtete **Frau Baum**, die Nachmittagsbetreuung finde zum Teil im Musikraum, im Werkraum, im Betreuungsraum, in der Sporthalle und in Klassenräumen statt. Über einen Zusatzbedarf könnten elf Stunden pro Woche von pädagogischen Mitarbeitern und fünf Stunden von Lehrern abgedeckt werden, um die Nachmittagsbetreuung zu gewährleisten. Den restlichen Anteil übernahmen ehrenamtliche Betreuer aus Sportvereinen oder aus der Elternschaft. Die Betreuung solle auf den Freitag ausgeweitet werden, dies stelle personell kein Problem dar, da freitags keine Hausaufgabenbetreuung stattfinden solle. **Frau Meinig** wies auf die gute Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugend in Ehlershausen hin. **Frau Baum** ergänzte, es bestehe ebenso eine Kooperation mit dem Burgdorfer Golfclub und der Musikschule Ostkreis Hannover.

Herr Dreeskornfeld erfragte die Dauer der Nachmittagsbetreuung und verwies auf die Betreuungszeit der Kita, die bis 17:00 Uhr Betreuung anbiete. **Frau Baum** antwortete, dass es früher keinen Hort in Ehlershausen gegeben habe und durch Elterninitiative die Betreuung am Nachmittag in der Schule eingeführt wurde. Es gebe vereinzelte Anfragen für eine längere Betreuung, allerdings müssten bestimmte Auflagen erfüllt werden, damit ein Hort eingerichtet werden könnte. Eine längere Betreuung würde die SuS überfordern, da die Themen in einer Schule anspruchsvoller seien als die in einer Kita. **Herr Dreeskornfeld** sagte, dass es einen Bedarf an einem Hort in Ehlershausen gebe. Er habe bereits 28 Unterschriften von Eltern gesammelt, die sich für einen Hort aussprechen.

Frau Baum erklärte, bevor es die verlässliche Grundschule gab, sei ein Betreuungsraum errichtet worden. Dieser werde auch als Differenzierungsraum und für die Nachmittagsbetreuung genutzt.

Frau Baum sprach die Nutzung von Smartboards an. In den nächsten Jahren würden weitere Smartboards beschafft, aktuell besitze die Schule vier Smartboards. **Herr Kasiyanov** erfragte, wie oft die Smartboards genutzt würden und ob es technische Ungereimtheiten gebe. **Frau Baum** erklärte die zunehmende Nutzung. Ein paar Schwierigkeiten bei der Anwendung durch Lehrer bestünden zwar, diese stellten aber keine großen Probleme dar. An manchen Tagen würde das Internet nicht funktionieren oder man könne nicht richtig auf das Netzwerk zugreifen.

4. **Aussprache über die Besichtigungen**

Herr Braun schloss den TOP 3 mit der Frage, ob es noch Nachfragen gebe. Er erkundigte sich, wie viele SuS mit Inklusionsbedarf und wie viele Flüchtlingskinder in der Waldschule unterrichtet würden. **Frau Baum** teilte mit, dass zurzeit 8 SuS mit erhöhtem Förderbedarf und keine Flüchtlingskinder die Schule besuchen würden. **Herr Braun** fragte, ob es keine neue Ermittlung der Klassenstärke gäbe. **Frau Baum** sagte, dass dies im Gespräch sei und überlegt werde, ob es eine Klassenteilung ab 27 SuS geben werde. **Herr Braun** erfragte, wie viele inklusive SuS die OGS besuchen. **Frau Baum** erklärte, dass momentan ein Schüler an der Nachmittagsbetreuung teilnehme.

5. **Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für die Erstellung einer Schulentwicklungsplanung** **Vorlage: 2017 0180**

In der letzten Ausschusssitzung wurde über die Stelle einer Schulentwicklungsplanung (SEP) diskutiert. Heute soll laut **Herrn Braun** die Beschlussempfehlung erfolgen.

Frau Gersemann bedankte sich bei **Herrn Kauter** für die Erstellung der Vorlage. Für das Entgegenkommen der CDU, was die Vorlage betreffe, bedankte sie sich ebenfalls. **Frau Gersemann** nannte die Vorteile für die Schulentwicklungsplanungsstelle. Falls ein externer Dienstleister die SEP erstellen würde, müsste eine Zuarbeitung durch die Fachabteilung erfolgen. Dies sei laut **Frau Gersemann** wichtig, damit die Stelle vor Ort betreut werde und sich der Stelleninhaber an den Schulen ein eigenes Bild machen könne. Eine detaillierte Auflistung aller anfallenden Arbeiten sei notwendig, wenn Erstellung einer SEP von einem externen Planungsbüro erfolgen solle. Der Bedarf an einer Schulentwicklungsplanung sei gegeben (Sanierung von Schulen, Neubauten, IGS als neues Schulangebot). Die zurzeit bestehende höhere Arbeitsbelastung könne mit einer weiteren Stelle in der Abteilung aufgefangen werden. Die Kosten für eine interne Besetzung oder externen Abarbeitung der Aufgabe lägen in etwa gleich. Die Schülerzahlen seien transparent und somit vergleichbar mit anderen Kommunen. **Frau Gersemann** verwies auf eine Vorgehensweise in der Wirtschaft. Dort heiße es, leichte Aufgaben sollten durch andere erledigt werden, schwere Aufgaben solle man selbst erledigen. Die SPD, die Grünen und die WGS baten um Zustimmung zur Vorlage. Der Verwaltungsausschuss solle den Ziffern II a und III a folgen. Die Anforderungen an eine SEP, die in der Vorlage 2017 0180 genannt wurden, sollen um 2 Punkte (Abstimmung mit Nachbarkommunen und Entwicklung eines Burgdorfer Schulstandards) ergänzt werden.

Herr Zschoch merkte an, dass er die Diskussion in der Presse nicht unkommentiert lassen wolle. Die CDU weise seit Jahren darauf hin, dass eine SEP benötigt werde. Es sei unangebracht, in der Presse zu schreiben, dass die CDU einen Beschluss verzögere. Vor der Kommunalwahl 2016 sei gesagt worden, dass etwas unternommen werden müsse und es wurde die Stellenanmeldung für 2017 vorgeschlagen. Es sei unstrittig, dass es mehr Kapazitäten geben solle und die Personalkosten im Blick behalten werden müssten. Die Vorlage sei eine gute Grundlage und die Anmeldung der zusätzlichen Stelle sei gerechtfertigt. **Herr Zschoch** äußerte die Befürchtung, dass die Besetzung der SEP-Stelle zu lange dauere. Bis ein Mitarbeiter nach einer gewissen Einarbeitungszeit eine fundierte SEP vorlegen könne, würde ebenfalls viel Zeit verstreichen. Des Weiteren sagte **Herr Zschoch**, die CDU mache den Vorschlag, zunächst einen

Teil der Aufgaben von einem externen Dienstleister abarbeiten zu lassen und danach mit einem eigenen Mitarbeiter fortzuführen. Grundsätzlich erkenne man den Mehrbedarf an, allerdings könnte ein externes Büro schneller in das Thema einsteigen. **Herr Barm** merkte an, dass eine SEP ebenfalls ausgeschrieben werden müsse, wenn ein Planungsbüro beauftragt werden würde. **Herr Zschoch** sagte, dass die Ausschreibung als freihändige Vergabe stattfinden könne.

Aktuell sei bei der SEP mit Fortschreibung und Weiterentwicklung der Schülerzahlen eine Entlastung für **Herrn Barm** zu sehen, sage er selber. Es müsse feststehen, was ein externes Büro erarbeiten solle. **Frau Gersemann** sagte, wenn eine Zuarbeitung durch die Verwaltung nicht notwendig sein würde, wäre eine Erstellung eines SEP durch eine Firma vorstellbar. Zeitlich sei es schwierig, den externen Dienstleister zu unterstützen, da **Herr Barm** und nur eine weitere Kollegin Tätigkeiten des gehobenen Dienstes nachgingen.

Frau Wichmann wollte den Begriff "Burgdorfer Schulstandard" erklärt bekommen. **Frau Gersemann** erläuterte, dass dies die Grundlage sei, um einstimmig die umfassenden Ausstattungsbedarfe der Schulen festzulegen, um diese nicht immer neu justieren zu müssen. Dies sei wichtig, um ein gemeinsames Ziel ansteuern zu können, bspw. die IT-Ausstattung.

Laut **Herrn Pollehn** sei die Erstellung einer SEP keine schwierige Aufgabe, da die Daten bereits vorlägen. Man könne auf eigene Daten wie zum Beispiel auf die Schülerzahlen und die Statistik über Einwohner zurückgreifen. Er sei **Herrn Kauter** dankbar, dass er auf die Initiative der CDU hin die Arbeitsvorlage erarbeitet habe. Die Ergänzungen, die **Frau Gersemann** genannt habe, wolle die CDU mittragen. Man müsse die Entwicklung der Schullandschaft erkennen und möglichst genau prognostizieren, welche Entwicklung für die kommenden Schuljahre erkennbar sei. **Herr Pollehn** antwortete, dass Grundlagen benötigt würden und überlegt werden müsse, welche Anforderungen zu stellen seien und welche Informationen der Verwaltungsausschuss für eine zu treffende Entscheidung benötige. Was seien die Perspektiven, wie viele Räume und welche Ausstattung werde benötigt? Welche sozialen, ökonomischen, ökologischen Aspekte und pädagogischen Konzepte sollen verfolgt werden? Er sei dankbar für das pädagogische Konzept, welches die Schulleitungen und Eltern zusammengetragen hätten. Zwischen der Abteilung für Schulen, Kultur und Sport und der Gebäudewirtschaftsabteilung müsse eine engere Verzahnung gegeben sein. Es herrsche Einigkeit darüber, dass es generell eine Zustimmung zur Vorlage gebe, aber mit Einschränkungen. **Herr Pollehn** führte weiter aus, man könne kurzfristig Fotos, Inklusionswerte, ein Vorwort, Schülerzuzüge, vorhandene Raumbedarfe und Perspektiventwicklung zusammentragen, um eine SEP zu erstellen. Einige Faktoren, wie der Flüchtlingszustrom und die Rückkehr zu G9 seien nicht vorhersehbar gewesen. Zudem solle die Pendlerbewegung bei der Erstellung Berücksichtigung finden. **Herr Pollehn** sagte, dass auch andere Aufgaben, außer der SEP, in der Stelle berücksichtigt werden könnten.

Frau Gersemann meldete sich zu Wort und wollte das Anforderungsprofil der SEP-Stelle auch um den Punkt "Einbeziehung der Schulleiter und Eltern" ergänzt wissen. Die Aufgabe gehe weit über die genannten Punkte hinaus, denn es müssten nicht nur Zahlen und Daten zusammengetragen werden. Der Stelleninhaber müsse mit Menschen arbeiten können. Eine politische Diskussion sei richtig, aber man dürfe keine endlose Debatte führen. So würde man kein Verständnis der Elternschaft und der Schulleiter erhalten.

Herr Schulz freute sich über die Einigkeit, die Stelle zu besetzen. Herr Barm müsse entlastet werden. Wenn es zu dem Auswahlverfahren komme, könne

sich jemand mit Abschluss an der Fachhochschule, der die Stelle als Einstiegshilfe sehe oder auch jemand mit Erfahrung, der zum Beispiel für eine andere Kommune gearbeitet habe, bewerben. Die Ausschreibung solle aber so schnell wie möglich in die Wege geleitet werden. **Herr Pollehn** schlug vor, die Stelle zeitnah auszuschreiben, die Ergebnisse abzuwarten und danach das weitere Vorgehen zu beraten.

Frau Thieleking erklärte, dass die Elternschaft gut einbezogen werden müsse und an Diskussionen beteiligt werden sollte; nur so werde eine Entwicklung zum Prozess. Sie sei mit den anderen Mitgliedern des Stadtelternrates im Gespräch und möchte auch zu Lösungsvorschlägen beitragen. Eine regelmäßige Fortschreibung des SEP sei wichtig. Die Stelle der SEP solle möglichst schnell besetzt werden, damit die Verwaltungsmitarbeiter der Stadt Burgdorf unterstützt würden. Auch bei Beauftragung eines externen Planungsbüros müsse eine freihändige Vergabe mit ausführlichem Leistungsverzeichnis erfolgen, dessen Erstellung bis zu 5 Monate dauern könne. Ferner müssten die Leitlinien in der Schullandschaft festgelegt werden und ein pädagogisches Konzept vorliegen. Eckpunkte wären u.a. Inklusion und Stadtentwicklung sowie die Festlegung einer mittelfristigen Zeitschiene für eine strategische Planung. Eine parteiübergreifende Verständigung in der Zukunft und generelle Transparenz wären wünschenswert.

Herr Kugel sagte, dass sich eine Ausschreibung hinziehe und man auf dem freien Markt erst ein gutes Unternehmen finden müsse. Unabhängig von einer internen oder externen Besetzung sei die Vorbereitung für eine Ausschreibung mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Das Leistungsverzeichnis müsse unzweifelhaft sein. Wenn der Verwaltungsausschuss die Stellenausschreibung beschließe, so könne im Anschluss zeitnah die Stellenausschreibung erfolgen.

Dass bis jetzt gute Arbeit geleistet wurde aber auch erhebliche Mängel in der Schullandschaft herrschen, stellte **Frau Wichmann** fest. Sie befürworte die Besetzung der SEP-Stelle mit städtischem Personal. Ihr Wunsch sei es ebenfalls, dass die Schulentwicklungsplanung jährlich fortgeschrieben werde. In den letzten Jahren sei Mangelwirtschaft diesbezüglich betrieben worden. Einige Standards (wie zum Beispiel WLAN, Sanierung/Renovierung in den Schulen) wären zusätzliche Punkte, die in einer Arbeitsplatzbeschreibung aufzuführen wären.

Herr Zschoch sagte, dass die Besetzung der SEP-Stelle mit einem eigenen Mitarbeiter gut verlaufen könne und er dies nicht abwerten würde. Der Mitarbeiter könne die Fachabteilung entlasten. Aber es gäbe nicht genügend Bewerber und das Thema SEP würde brach liegen. Einfache Aufgaben könne eine externe Firma übernehmen, den schwierigeren Teil könne eigenes Personal bearbeiten. Ein neuer Mitarbeiter könne alles bisher zusammengestellte überarbeiten und die Vorlage fortschreiben. Es seien alle daran interessiert, dass es voran gehe.

Herr Kugel antwortete daraufhin, dass er nicht wisse, ob die Stelle bis Ende des Jahres besetzt sein werde.

Herr Barm erklärte, dass die Verwaltung, hauptsächlich er selbst, die SEP, bei Erarbeitung durch einen externen Dienstleister, intensiv begleiten müsste. So würden andere Aufgaben liegen bleiben müssen. Die Begleitung sei in dieser Intensivität permanent nicht leistbar. Er müsse Zahlen zuarbeiten. Die Frage sei, welche wichtigen Aufgaben (z.B. Schulumzüge, Baumaßnahmen, Abarbeitung der Prioritätenlisten der Schulleiter) dann verschoben werden dürften. 10-30 % der Aufgaben der SEP würden bei der Verwaltung bleiben.

Herr Pollehn begrüßte, dass der Ansatz klar geworden sei. Herr Barm solle

entscheiden, ob die Stelle intern oder extern besetzt werden solle. Man könne Burgdorf aufgrund seiner Größe nicht mit Städten wie Hannover oder Osnabrück vergleichen. Aus den vorhandenen Zahlen eine SEP zu erstellen, sei kein großer Aufwand, man müsse diese entsprechend grafisch aufbereiten. Die konzeptionelle Aufarbeitung und die Zahlenfortschreibung sei ein normaler Prozess. Zusammen mit Lehrern, Eltern, Schülern und der Politik müsse man den Prozess begleiten. Die Rahmenbedingungen müssten klar sein, ebenso die Leitlinien. Es sei eine attraktive Stelle für junge Leute, weil die Arbeit in einer Verwaltung und die Zusammenarbeit mit Menschen und den Schulen interessant sei. Der aktuelle Stellenmarkt sei allerdings schwierig.

Frau Meinig erklärte, dass sie mit der Ausschreibung der Stelle einverstanden sei. Die Entscheidung solle in der nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses getroffen werden. Die Nachhaltigkeit einer SEP dürfe nicht außer Acht gelassen werden. Die Einarbeitung einer externen Firma würde andauern, aber die Verwaltung sei gefordert zwecks Zuarbeitung. Die Erstellung eines Leistungsverzeichnisses sei erforderlich, koste allerdings viel Zeit. Man müsse prüfen, ob hierfür eigene Ressourcen genutzt werden könnten. **Herr Kugel** regte an, dass die SEP mit eigenem Personal bearbeitet und – vorbehaltlich der Rücksprache mit **Herrn Kauter** – dieser die vorhandenen Zahlen zusammentragen könnte.

Herr Dreeskornfeld fand den Vorschlag bezüglich der Einbindung von **Herrn Kauter** gut. Der gesamte Aufgabenbereich mit allen Punkten müsse sorgfältig erarbeitet werden. Man bräuchte mehr Zeit, um gute Bewerber zu finden. Die leichteren Aufgaben könnten von Externen oder der Verwaltung erledigt werden. Die Punkte II a und II b aus der Vorlage 2017 0180 könnten vermischt werden. Punkt I und Punkt III seien unstrittig.

Frau Thieleking sagte, dass die Besetzung der Stelle erfolgen sollte. Es wäre wünschenswert, wenn **Herr Kauter** unterstützend tätig werden könnte.

Herr Zschoch ergänzte, dass die Verwaltung im Schulausschuss zeitnah über das Beratungsverfahren berichten solle. Wenn keine schnelle Stellenausschreibung erfolge, könne ein externer Mitarbeiter erst im nächsten Jahr die Stelle antreten. Die Punkte II a und III a müssten im Verwaltungsausschuss abgestimmt werden.

Abstimmung über die Vorlage 2017 0180/1

Der Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport fasste folgende einstimmige Empfehlung bei einer Enthaltung:

Die Stelle für die Schulentwicklungsplanung soll mit eigenem Personal besetzt werden und jährlich fortgeschrieben werden (Punkt II und III gemäß der Vorlage 2017 0180/1). Die Schulentwicklungsplanung soll ferner mit den Inhalten, die im Verwaltungsausschuss am 04.04.2017 beraten werden, erstellt werden (Punkt I).

6. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung

Herr Zschoch sprach eine Problematik mit der Schülerbeförderung durch regiobus an. Es sei vorgekommen, dass die SuS der Grundschule Burgdorf, welche in Hülptingsen wohnen, nicht in Hülptingsen abgesetzt worden seien bzw. der Bus nicht bis nach Hülptingsen gefahren sei. Der Vater eines Schulkindes teilte mit, dass die Beschwerden wohl nicht bei regiobus angekommen seien.

Herr Barm antwortete, dass es diesbezüglich erste Gespräche mit der Region Hannover gegeben habe. Ferner gab es ein Gespräch mit der Schulleiterin der Grundschule Burgdorf und den betroffenen Eltern am 04.02.2017. Es gebe auch Probleme für SuS der Prinzhornschule, die aus Uetze mit dem Bus fahren. Bisher habe es kein Feedback von der Region Hannover gegeben. Vorige Woche wurde das Thema im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport angesprochen. Man müsse klären, wie man sich gegenüber regiobus aufstellen könne, die Region Hannover müsse reagieren. Die Beschwerden kämen meist im Detail in der Verwaltung nicht an. **Herr Zschoch** regte an, die Stadt Burgdorf solle den Druck erhöhen. Die Region Hannover könnte für die nächste Sitzung eingeladen werden. Es könne auch ein Anruf von Herrn Baxmann oder Herrn Kugel erfolgen. Man müsse für die SuS eine annehmbare Situation herbeiführen. **Herr Zschoch** ergänzte, dass die Fahrrouten nicht eingehalten und die SuS früher aus dem Bus gelassen würden. **Herr Pollehn** sagte, dass das Beschwerdemanagement bei regiobus nicht funktioniere. Es wurden nachweislich Beschwerden vorgetragen, denen nicht nachgegangen worden sei. **Herr Barm** regte an, wenn regiobus sich nicht äußern wolle, könne man ein Treffen mit der Region Hannover vereinbaren. Er werde danach im Ausschuss über das Treffen berichten. **Herr Kasiyanov** sagte, dass man direkte Forderungen benennen solle und somit Einigkeit zeigen könne, damit das Ziel erreicht werden würde.

Einwohnerfragestunde

Herr Loske berichtete von einem Gespräch zwischen dem Gymnasium und der BBS Burgdorf. Die beiden Oberstufen würden voraussichtlich künftig miteinander kooperieren. Das Gymnasium werde die Einrichtungen der BBS nutzen und es könne auf die Lehrer zurückgegriffen werden. Bei den Eltern herrsche noch Unsicherheit bezüglich des Anwahlverfahrens vom Primarbereich zum Sekundarbereich I (Sek I), daher werde es zeitnah einen Elternabend und einen Newsletter geben.

Frau Wichmann fragte bei **Herrn Loske** nach, ob es Unterschiede bezüglich des Leistungsstandes der Grundschüler der verschiedenen Grundschulen beim Übergang zum Sek I geben würde. **Herr Loske** antwortete, dass regelmäßig Gespräche mit den Eltern stattfänden, es aber auch von den Lehrern abhängen würde, wie die Fünftklässler zurecht kämen. Es werde Rücksicht auf die einzelnen Bedürfnisse der SuS genommen. Laut **Frau Gersemann** würden die SuS dort abgeholt, wo sie leistungsmäßig stünden. Die SuS seien sehr unterschiedlich, die Grundschulen aber auch, so **Herr Loske**.

Geschlossen:

Bürgermeister

Ratsvorsitzender/Ausschussvorsitzender

Protokollführer